Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger
1917

143 (22.6.1917)

Visual Library

Pforzheimer Anzeiger.

(Pforzheimer Geschäfts-Anzeiger für die gesamte Gold- und Silberwaren-Industrie und deren Hilfsgeschäfte.)

Druck und Verlag von Gebr. Bode in Pforzheim. — Geschäftsstelle: Eustraße 23/25. — Fernsprechanschlüsse: Kontor (Anzeigenannahme, Zeitungsbestellung usw.) Nr. 45 und 320. Schriftleitung Nr. 46.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Johannes Bode in Pforzheim.

Gegründet 1. Sept. 1873. Nr. 143

Anzeigenzeile 18 Pfg., Reklamezeile 45 Pfg., von auswärts Anzeigenzeile 25 Pfg., Reklamezeile 55 Pfg. — Bei Platzvorschriften Ortsinserate Zeile 25 Pfg., Ortsreklamen Zeile 60 Pfg., auswärtige Inserate Zeile 30 Pfg., auswärtige Reklamen 70 Pfg. Unter Hinweis Zeile 50 und 70 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Freitag, den 22. Juni 1917.

Bezugspreis monatlich frei ins Haus 65 Pfg., durch die Post vierteljährlich 2.40 Mk. ohne Zustellgebühr. — Postscheckkonto Nr. 9180 Karlsruhe. Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebs der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Auflage 29717 am 24. März 1917 notariell beglaubigt.

Der Krieg.

Bei Vauxaillon 1500 Meter feindlicher Gräben gestürmt. — Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten Clam-Martinitz.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 21. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern und im Artois war erst abends bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiter Front lebhaft. Er hielt stellenweise auch nach Dunkelwerden an.

Nahe der Küste wurden durch nächtlichen Ueberfall eine Anzahl Engländer als Gefangene eingebracht.

Bei Hooge östlich von Ypern sind gestern und heute früh starke englische Erkundungsvorstöße abgewiesen worden. Auch in der Nähe von Lens schlugen Unternehmungen des Feindes fehl.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei Vauxaillon nordöstlich von Soissons stürmten gestern nach kurzer starker Minenfeuervorbereitung Kompanien einiger aus Rheinländern, Hannoveranern und Braunschweigern bestehender Regimenter die französische Stellung in 1500 Meter Breite. Der durch bewährte Sturmtruppen Artillerie und Flieger gut unterstützte Einbruch in die feindliche Linie erfolgte für den Gegner völlig überraschend. Einzelne Stoßtruppen drangen durch die Annäherungswege bis zu den Reserven vor und machten auch dort Gefangene. Die blutigen Verluste des Feindes sind schwer. Ueber 160 Gefangene und 16 Maschinengewehre wurden zurückgebracht, einige Minenwerfer gesprengt. In den genommenen Gräben sind tagsüber heftige Gegenangriffe der Franzosen abgewehrt worden. Mit starkem Wirkungsfeuer bereitete der Feind nordwestlich des Gehöftes Hurtebise ein Unternehmen vor, dessen Durchführung in unserem Vernichtungsfeuer unterblieb.

Auf dem westlichen Suippes-Ufer war die Feuertätigkeit sehr lebhaft. In der östlichen Champagne und am Westrand der Argonnen holten unsere Sturmtruppen mehrere Gefangene aus den französischen Gräben.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Luck, an der Zlota Lipa, Narajowka und südlich des Dnjestr war die russische Artillerie und entsprechend die unsrige tätiger als in letzter Zeit. Streifabteilungen der Russen wurden an mehreren Stellen verjagt.

Mazedonische Front.

In der Struma-Niederung endeten Gefechte bulgarischer Posten mit englischen Kompanien und Schwadronen mit Zurückgehen des Gegners.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abend-Bericht:

Berlin, 21. Juni, abends. (Amtlich.) Im Westen vormittags südwestlich von Lens bei Vauxaillon und südwestlich von Cerny lebhafte Gefechtstätigkeit.

Wien, 21. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der galizisch-wolhynischen Front hat die feindliche Artillerietätigkeit bei Mitwirkung schwerer Kaliber sichtlich zugenommen. Auch die Flugtätigkeit war hier lebhafter.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche der Sieben-Gemeinden verlief der gestrige Tag ruhiger. Die Kämpfe in diesem Abschnitt brachten uns seit dem 10. Juni 16 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Im Col Brieon-Gebiet erfolgreiche Handgranatenkämpfe durch Abteilungen, die im Vorfeld der Lagazuoi-Stellung die Besetzung des Sprengtrichters durch den Feind verhinderten. Auf der Karsthochfläche wurden kleine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Stellenweise Bodenkämpfe.

Pforzheim, den 22. Juni 1917.

* Seit nunmehr fast vollen drei Jahren hören wir es: Unsere Feinde wollen „bis zum Endsieg" kämpfen. Diese Redensart ist ihre Hoffnung, ihr Rettungsanker. „Frankreich wird sich verbluten", das hat Herr Briand, in die Enge getrieben, in der französischen Abgeordnetenkammer zugeben müssen; aber er hat den drohenden Sturm mit den auf die Geistesverfassung seines Volkes klug berechneten Worten beschworen, daß „Frankreich den Lorbeer des Siegers um seine Stirn winden werde". Und auch die übrigen in Betracht kommenden Mitglieder der Entente, vor allem die Engländer und die Italiener, haben sich das Wort vom „Endsieg" zu eigen gemacht, um es immer dann am lautesten im Munde zu führen, wenn das Barometer ihrer Siegeshoffnungen am niedrigsten stand, wie jetzt wieder nach den an allen Fronten völlig gescheiterten Frühjahrsoffensiven. Die Gegner hoffen mit ihrem unentwegt zur Schau getragenen Siegeswillen die Stimmung nicht nur im eigenen Lande, sondern auch bei uns zu beeinflussen, unseren Willen zum Durchhalten zu lähmen. Deshalb hören wir auch nie ein verzagtes, kleinmütiges Wort in den Erklärungen der feindlichen Staatsmänner, sondern immer nur stolze Zuversicht und unerschütterliche Siegesgewißheit — was übrigens 1871 ganz das Gleiche war, bis drei Tage vor dem Waffenstillstand.

Das deutsche Volk wird sich durch solche Manöver freilich nicht irre machen lassen. Aber es mag angesichts dieser planmäßigen feindlichen Versuche, die eigenen Völker, wie die Neutralen über den längst schon mit den Waffen entschiedenen Ausgang des Krieges zu täuschen, einmal darauf hingewiesen werden, was der Entente zu tun bliebe, um wirklich den Endsieg zu erringen. Nach wie vor stehen, um mit dem Westen zu beginnen, die deutschen Heere tief in Feindesland. Der Feind glaubt wohl selbst nicht, daß sie, selbst wenn ein Durchbruch ihrer Front erfolgte, gleich in wilder Flucht bis zum Rhein zurückgehen würden. In Wirklichkeit würde ein Durchbruch der deutschen Front die Franzosen und Engländer alsbald vor eine zweite, nicht minder feste Linie führen, die abermals mit ungeheuren Opfern erstürmt werden müßte. Die Sommeschlacht und die Offensiven dieses Frühjahrs haben ja gezeigt, wie gering auch bei dem gewaltigsten Masseneinsatz von Artillerie, Munition und Mannschaften der in einem Ansturm zu nehmende Geländegewinn ist. Dieses zurückeroberte Land, mit Strömen Blutes erkauft, ist aber längst zur Wüste geworden, in der das Vorrücken des Gegners außerordentlich erschwert ist. Würden Engländer und Franzosen jedoch tatsächlich die Deutschen über die Grenzen Frankreichs zurückdrängen können — sie wären immer noch Hunderte von Kilometern von der deutschen Grenze entfernt. Ganz Belgien, 29 000 Quadratkilometer Landes, gälte es auf die gleiche Weise Schritt für Schritt zurückzuerobern, ganz Belgien mit seinen starken Festungen Antwerpen, Namur und Lüttich, dieses Land, das in Verteidigungszustand zu setzen wir mittlerweile beinahe drei Jahre Zeit gehabt haben. Das Schicksal von Bapaume, Peronne und St. Quentin kann den Belgiern schon heute als Fingerzeig dafür dienen, was aus ihren schönen, großen und reichen Städten, aus ihrem bisher vom Kriege im Verhältnis fast unberührten Lande werden würde, wenn Engländer und Franzosen neuerdings den Fuß zur Vertreibung der Deutschen auf belgischen Boden setzen sollten. Ganz Belgien würde zur Wüste werden; ein Jahrhundert würde nicht ausreichen, dieses Land zu neuer Blüte erstehen zu lassen; 7½ Millionen Belgier wären genötigt, heimatlos in die Fremde zu ziehen, um nicht unter den Trümmern ihrer Häuser von den Granaten ihrer Freunde zerrissen zu werden. Wieviel Zeit dazu gehören würde, die Deutschen bis an die Grenze des Reichs zurückzutreiben, kann sich angesichts des winzigen Geländegewinns bei den bisherigen feindlichen Offensiven jeder selbst ausrechnen. Aber auch dann wäre Deutschland, im Innern immer noch unberührt von den Schrecken des Krieges, nicht unterworfen, und die Entente müßte, sofern sie, was zu bezweifeln wäre, überhaupt noch kampffähige Heere hätte, erst einmal versuchen, den Krieg auf deutschen Boden zu tragen, die linke Rheinseite mit ihren starken Festungen zu erobern und den Rheinübergang zu erzwingen. Dann, aber auch erst dann, wenn die Gegner im Herzen des westdeutschen Industriebezirks ständen, würde Deutschland zu weiterem Widerstand vielleicht nicht mehr fähig sein.

Gleichzeitig müßten aber auch die kriegsmüden Russen ihre volle Kampffähigkeit wieder erlangen; sie müßten ganz Kurland und Litauen, ganz Polen wiedererobern, um nur an die deutsche Ostgrenze zu gelangen, im ganzen etwa 280 000 Quadratkilometer Land, nicht zu vergessen die mehr als 100 000 Quadratkilometer rumänischen Bodens, die in den Händen der Mittelmächte sind. Außerdem müßte die Entente, die trotz allen Anstrengungen nicht über Monastir hinauskommt, ganz Serbien und Montenegro, dieses unwegsame Gebirgsland von zusammen etwa 101 000 Quadratkilometern, zurückerobern und gleichzeitig siegreich in Bulgarien einfallen; alle die schwierigen Flußübergänge über Donau, Weichsel und deren Nebenflüsse müßten in umgekehrter Richtung wiederholt, die ganze Schar der Festungen im Osten müßte von den Feinden aufs neue belagert und bezwungen werden. Von Kleinigkeiten, wie z. B. der Wiedereinnahme des Lovcen, mag in diesem Zusammenhang garnicht erst geredet werden. Nicht zu vergessen wäre die Niederkämpfung der deutschen Seebefestigungen und Kriegshäfen durch die englische Flotte und die Unschädlichmachung der von Monat zu Monat mächtiger anwachsenden deutschen U-Boot-Flotte.

Da es mit dem Versuch der Aushungerung Deutschlands, wie die Engländer längst selbst zugegeben haben, auch nichts geworden ist, so wird der Entente wohl nichts anderes übrig bleiben, als erst einmal alle diese Aufgaben zu bewältigen und weit über 500 000 Quadratkilometer Landes — ein Gebiet von der Größe des deutschen Reiches — zurückzuerobern, bevor ihr der vielberedete Endsieg winkt. Wenn es die Franzosen, die Engländer und Italiener danach gelüstet, so mögen sie getrost weiterkämpfen. Deutschland und seine Bundesgenossen werden bis zur Bewältigung dieser Aufgaben standhalten. Aber die feindlichen Völker mögen sich gesagt sein lassen, daß der Weltkrieg dann ein zweiter dreißigjähriger Krieg werden wird.

M. L.

* Die Folgen der militärischen Lahmlegung Rußlands für Frankreich gesteht der „Nouvelliste de Bordeaux" ehrlich ein. Er schreibt: Rußland befindet sich gegenwärtig in einer ganz schlimmen Lage. Die Schwächung droht, sich auf seine sämtlichen Hilfsquellen auszudehnen. Und die Amerikaner können auch beim besten Willen nicht den Schlag ausgleichen, den die russische Revolution den Verbandsmächten zugefügt hat. Ueberlegt man sich ferner, was Rußland, abgesehen von seiner verhängnisvollen militärischen Ohnmacht, rein politisch Deutschland, Oesterreich, Bulgarien, der Türkei und Schweden im Westen, Japan und China im Osten für ermutigende Aussichten bietet, wenn die Ereignisse sich auch weiterhin folgerichtig entwickeln? Ich spreche es daher ganz offen aus: Die Mittelmächte sind unmöglich zu besiegen, wenn Rußland nicht in nächster Zukunft wieder zu Kräften kommt. Ohne Rußland sind unsere sämtlichen militärischen Unternehmungen von vornherein zum Mißerfolg verurteilt, alle unsere politischen Pläne fallen in sich zusammen, denn ohne russische Mitwirkung ist von der Wiederherstellung einer uns günstigen Balkanlage nichts mehr zu erhoffen.

* Wie Progrès de Lyon aus Neuyork meldet, befinden sich nach amtlichen Zählungen zufolge in den Vereinigten Staaten 4 662 000 feindliche Staatsangehörige.

* Der englische Funkendienst Poldhu vom 21. Juni, 2 Uhr nachmittags, meldet: Vier deutsche Geschütze wurden bei Messines erbeutet. — Messines wurde von den Deutschen am 7. Juni geräumt. Seit diesem Tage haben bei Messines keine Kämpfe stattgefunden. Von erbeuteten Geschützen kann wohl kaum die Rede sein, höchstens von dem Auffinden von vier zerschlagenen und verschütteten Kanonen. Nichts verdeutlicht besser die ungeheure Zerstörung, die die Sprengung, sowie das Artillerie- und Minenfeuer im Wytschaetebogen angerichtet haben, als diese englische Meldung. Wie mag es in dem gewonnenen Gelände aussehen und wie groß müssen die Schwierigkeiten für Munitionsnachschub und Verpflegung sein, wenn die Engländer erst 14 Tage nach Besetzung des Geländes Beutestücke von der Größe von Kanonen auffinden? (W. B.)

* * *

Radoslawow über die Lage.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow betonte dem Chefredakteur des Fremdenblattes gegenüber unter anderem: Dem Ausgang des Krieges sehe ich mit voller Zuversicht entgegen. Es ist ausgeschlossen, daß das russische Heer noch eine größere Offensive unternimmt. Die Ereignisse in Griechenland können die Lage am Balkan nicht mehr ändern. Auch mit Hilfe der griechischen Truppen wird Sarrail keinen nennenswerten Erfolg erzielen. Bulgarien wird die mit Einwilligung des Königs Konstantin besetzten griechischen Gebiete festhalten, ob nun Venizelos Ministerpräsident oder vielleicht auch Präsident einer griechischen Republik werden sollte. Die Ernte in Bulgarien ist vorzüglich. In Rumänien ist sie ganz vortrefflich, so daß ein etwaiger Ausfall bei den Mittelmächten weitaus gut gemacht werden könnte. Bulgarien ist jedenfalls entschlossen, alles, was es entbehren kann, den Verbündeten zur Verfügung zu stellen.

Der U-Bootkrieg.

Die Beschießung der Festung Bengasi.

Berlin, 21. Juni. (Amtlich.) Am 30. Mai wurde von einem U-Boote die italienische Festung Bengasi an der nordafrikanischen Küste mit 46 Granaten beschossen. In erster Linie wurden die Hafenanlagen und die funkentelegraphische Station mit sichtbarem Erfolg unter Feuer genommen. Noch längere Zeit nach der Beschießung wurde ein starker Brand in der Stadt beobachtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 22. Juni. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean wurde neuerdings eine Reihe feindlicher Handelsschiffe mit wertvoller Ladung durch U-Boote vernichtet. Unter den versenkten Dampfern befinden sich die englischen bewaffneten Dampfer Drumcliff, 4072 Tonnen, mit Kriegsmaterial nach Rußland, Parthenia, 5160 Tonnen, mit Hafer, und Esneh, 3247 Tonnen, mit Stückgut.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 22. Juni. (W. B.) Die Ausbesserungsarbeiten an dem im Hafen von Cadix eingelaufenen deutschen U-Boot U U 50 haben, wie das „B. Tgbl." aus Genf erfährt, nach Pariser Blättern noch nicht begonnen werden können. Das angekündigte Erscheinen des spanischen Kriegsschiffes General Pidal vor Cadix war mit dem Aufenthalt des deutschen U-Bootes in Zusammenhang gebracht worden.

* Die Wirkungen des U-Bootkrieges werden für die französische Munitionsindustrie sehr fühlbar. Die Arbeitseinstellungen in Paris und in der Provinz haben recht ernsten Charakter gehabt. Infolge des Streiks, des Mangels an Rohstoffen jeder Art und der Wirkungen des U-Bootkrieges ist eine große Munitionsfabrik, die Peugot schon im Frühjahr eröffnen wollte, noch nicht fertig. Ein großer Teil der für sie in Amerika bestellten Maschinen ist unterwegs versenkt worden.

Pariser Blätter melden: Ein deutsches U-Boot mit Segeleinrichtung hat in den tunesischen Gewässern mehrere Küstenfahrer durch Bomben versenkt. Am 18. Juni ist es in der Nähe des Hafens von Mehadja von mehreren Wasserflugzeugen entdeckt und beschossen worden und nach kurzem Feueraustausch entkommen.

Zu den Admiralitätslisten über die britischen Schiffsverluste in der mit dem 10. Juni endenden Woche bemerkt „Manchester Guardian": Der einen Monat lang aufrecht erhaltene, die Unterseebootsverheerungen eindämmende Widerstand weist eine enttäuschende Neigung auf, zurückzugehen. — Archibald Hurd schreibt im „Daily Telegraph": Der um Pfingsten herrschende Optimismus war unbegründet. Wiewohl in der Bekämpfung der Tauchboote noch Fortschritte gemacht worden sind, ist die Gefahr keineswegs gemeistert.

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. (W. B.) Gestern wurde in den Abendstunden im Parlament bekannt, daß Ministerpräsident Graf Clam-Martinitz, da sich gegenwärtig die Unmöglichkeit ergeben habe, ein durch die Aufnahme von Landsmann-Ministern erweitertes Kabinett zu bilden, dem Kaiser die Bitte unterbreitet habe, den Rücktritt des Gesamtkabinetts anzunehmen und eine andere Persönlichkeit mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

Der mißglückte Schweizer Vermittlungsversuch.

* In einer Parteiversammlung in Berlin sprach der Sozialdemokrat Wolfgang Heine über die Friedensarbeit der Sozialdemokratie. In seinen Darlegungen kam Heine auch auf den neuesten Fall des Zimmerwalder Grimm und des Schweizer Bundesrats Hoffmann zu sprechen. Ein heimtückischerer Schlag gegen die Friedensarbeit sei noch kaum geführt worden, als durch die Enthüllung des Stockholmer „Sozialdemokraten", so meinte der Redner. Dafür sei Branting, der Vorsitzende der Stockholmer Konferenz, verantwortlich. Er stehe offen auf Seite der Entente und sei deshalb nicht geeignet, noch länger den Friedensvermittler zu spielen. Wenn der Bundesrat Hoffmann zurücktrete, so müsse man ein gleiches von Branting erwarten.

* Nach einer Meldung des Berner Bund ist dem schweizerischen Gesandten in Petersburg, Herrn Odier, verboten worden, in Zukunft mit chiffrierten Telegrammen zu verkehren. Der diplomatische Verkehr der Schweiz mit Rußland ist nunmehr unter Aufsicht gestellt.

Der Genfer Staatsrat richtete folgendes Protestschreiben an den Bundesrat: Der Genfer Staatsrat ist lebhaft beunruhigt über die schweren Tatsachen, die Bundesrat Hoffmann zur Last gelegt werden und die Ehre der Schweiz bloßstellen. Er macht sich zum Dolmetsch der Gefühle der Genfer Bevölkerung, indem er außer dem Rücktritt des Herrn Hoffmann die erforderlichen Genugtuungen verlangt. (gK.)

Wie der „Berner Bund" meldet, fand in Lugano eine von vielen Tausenden besuchte Volksversammlung zum Protest gegen die Affäre Hoffmann statt, an der auch der Stadtrat von Lugano teilnahm. Gegen den Bundesrat wurden die wütendsten Angriffe vorgebracht. In verschiedenen Orten des Tessin kam es neuerdings zu Demonstrationen. (gK.)

Sogar die unabhängigen Schweizer Sozialisten, die angeblich für den Frieden kämpfen, sehen in Grimms Vermittlungsversuch ein Vergehen und haben den Nationalrat Grimm aufgefordert, als Sekretär der Zimmerwalder Richtung abzutreten. Dieser Aufforderung hat Grimm Folge geleistet.

* * *

Sehr bequem.

Genf, 21. Juni. (W. B.) Nach Schluß der gestrigen Staatsratssitzung begaben sich Regierungspräsident Rochaix und Staatskanzler Bret auf das deutsche Generalkonsulat, um ihr Bedauern über die Vorkommnisse des Vorabends auszusprechen. Der Konsul erklärte sich befriedigt. Das deutsche Konsulatswappen wurde wieder an Ort und Stelle gebracht. Die staatsrätliche Abordnung begab sich sodann nach dem österreichisch-ungarischen und dem türkischen Konsulat, um dort ebenfalls ihr Bedauern über die Zwischenfälle auszusprechen.

* * *

Grimm über seine Erlebnisse in Petersburg.

Stockholm, 22. Juni. (W. B.) Svenska Tel. Byran meldet: Nationalrat Grimm veröffentlicht eine Erklärung über die Umstände seiner Ausweisung aus Rußland, in der es heißt: Am 9. Juni seien Axelrod und Martoff bei ihm erschienen und hätten ihn gefragt, ob der schweizerische Gesandte in Petersburg Friedensvorschläge der deutschen Regierung zur unmittelbaren oder mittelbaren Uebermittlung an die russische Regierung ihm übergeben oder ein dahingehendes Ansinnen an ihn gestellt habe. Er habe beide Fragen verneint und diese Verneinung schriftlich zu Händen der Minister Tseretelli und Skobelew bestätigt. Diese Erklärung sollte am andern Tag in der Isvestija erscheinen, erschien aber nicht. Am 13. ds. erhielt Grimm auf sein Verlangen eine Abschrift der Berner Depesche an den schweizerischen Gesandten in Petersburg, die am folgenden Tag veröffentlicht werden sollte. Grimm sollte aber Gelegenheit haben, zuvor eine Erklärung zu erlassen. In dem Entwurf dazu führte Grimm aus, wenn das Telegramm ein von deutscher Seite unternommener Versuch sei, seine Anwesenheit in Petersburg zugunsten eines deutschen Sonderfriedens auszunützen, so betrachte er den Versuch als eine Herausforderung. Die Minister hätten jedoch eine schärfere Spitze gegen die deutsche Regierung und einen scharfen Angriff gegen die schweizerische Regierung verlangt, was er abgelehnt habe. Ein neuer Entwurf genügte den Ministern auch nicht. Man erklärte Grimm, die Regierung beabsichtige selbst keine Maßnahmen gegen ihn, doch werde er höflich gebeten, sofort abzureisen, da zu fürchten sei, daß nach Veröffentlichung des Sachverhalts Ausschreitungen entstehen könnten. Folgenden Tages verließ Grimm Petersburg. Bis zur Feststellung der Ursache seiner Ausweisung hat er sein Mandat zur Zimmerwalter Kommission den schwedischen Genossen zur Verfügung gestellt und die schweizerische Partei ersucht, nach Kenntnisnahme

des Tatbestandes über seine politischen Mandate und seine Stellung in der Partei in der Schweiz zu entscheiden.

Russisches.

* In **Petersburg** wurde der **allgemeine Kongreß der Kosakentruppen** des europäischen und des asiatischen Rußlands in Gegenwart von mehr als 400 Abgeordneten eröffnet. Die erste Rede hielt der frühere Kriegsminister Gutschkow.

* * *

Zersetzungserscheinungen.

Die „Kriegszeitung" läßt sich aus Malmö berichten: Die Anarchisten in Rußland haben nunmehr eine anscheinend gut organisierte **„Propaganda der Tat" gegen den Krieg** eröffnet. Die bisher ohne sichtbaren Zusammenhang erfolgten Anschläge gegen die Munitionsfabriken und Militärdepots erfolgen jetzt nach einem bestimmten System. In diesen Störungsversuchen gegen das Wiederaufleben des Kampfes an der russischen Front werden jetzt planmäßige Dynamitattentate gegen Brücken, Munitions- und Waffentransporte verübt. Wie sich erst jetzt herausstellt, ist die letzte große Explosion im Hafen von Petersburg auf ein Attentat der Kriegsfeinde zurückzuführen. Es wurden bereits 14 Personen verhaftet. In den letzten Tagen sind eine Anzahl wichtiger Eisenbahnbrücken in die Luft gesprengt worden. „Russkoje Slowo" berichtet, daß die große Eisenbahnbrücke in Simbirsk, die über die Wolga führte, vollständig zerstört wurde. Ein Anschlag gegen die Wolgabrücke in Samara wurde im letzten Augenblick entdeckt. Durch eine Explosion wurden Teile der Kamienostrow-Brücke in Petersburg stark beschädigt. In Bendery wurde die Dnjestr-Eisenbahnbrücke zerstört. Dadurch sind die Militärtransporte nach der Moldau sehr stark gefährdet. „Istwestija" klagt, daß diese Attentate gegen die Brücken nicht nur militärische Interessen schwer schädigen, sondern weit mehr noch die Ernährung des russischen Volkes erschweren. Die Anarchie müsse durch solche Vorkommnisse den Gipfelpunkt erreichen und notwendigerweise die Pläne der Gegenrevolutionäre wesentlich fördern.

Ueber die Stadt **Tomsk** wurde, nachdem von begnadigten Gefangenen, die unter die Waffen gerufen wurden, und von Anarchisten zahlreiche Morde und Diebstähle verübt worden waren, das Kriegsrecht verhängt. Es verlautet, daß eine Verschwörung im Gange war, die Banken und Geschäfte zu plündern und die Direktoren zu ermorden. Ueber 1500 begnadigte und 800 andere Personen wurden verhaftet. Es wurde Widerstand geleistet. **Etwa 90 Personen wurden getötet und eine Anzahl verwundet.**

Nach der Zeitung Isvestija hat eines der in Helsingfors befindlichen **russischen Regimenter** in einem Telegramm an den Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg gegen die chauvinistischen Kriegsziele der französischen Regierung protestiert und den Rat aufgefordert, im Namen Rußlands und der russischen Armee zu antworten, daß Rußland niemals etwas zugunsten von Annexionen und Kriegsentschädigungen unternehmen könne.

* * *

Eisenbahnerstreik.

Petersburg, 21. Juni. (Pet. T.-A.) Heute traten die Eisenbahner des ersten Abschnitts der Nikolausbahn, die Petersburg und Moskau verbindet, in den Ausstand, ohne die Ergebnisse der Arbeiten des Schlichtungsausschusses abzuwarten. Die vorläufige Regierung veröffentlicht aus diesem Anlaß einen Aufruf an die Bevölkerung der Hauptstadt, in dem sie diese auffordert, im Hinblick auf die Möglichkeit einer Ausdehnung des Streiks ruhig zu bleiben und die Hoffnung ausdrückt, daß die Streikbewegung durch den Widerstand der übrigen Eisenbahner, die den Streik mißbilligen, zum Stillstand kommen werde.

* * *

Finnland.

„Berlingske Tidende" meldet aus Haparanda: Der finnische Senat hat der russischen Regierung mitgeteilt, daß Finnland von einer Hungersnot bedroht sei. Da Unruhen zu befürchten seien, sei es notwendig, die Lebensmittelfrage für Finnland zu regeln. Entweder müsse Finnland aus Rußland Getreide erhalten, oder Rußland müsse die russischen Truppen, die in Finnland stehen, zurückberufen.

England.

* Das frühere Unterhausmitglied Lupton hielt eine Rede, die von der Zensur unterdrückt worden ist. Lupton, der sich vor einiger Zeit wegen Veröffentlichung friedensfreundlicher Schriften zu verantworten hatte, sagte u. a., **daß einzig und allein Rußland die Dinge so zu sehen beginne, wie sie wirklich sind.** Die Vereinigten Staaten, namentlich ihr leichtfertiger Wortführer Wilson, hetzen Europa in namenloses Unglück, und wären der Riesenausbeutung wegen zu dem Entschluß gelangt, den Krieg zu verlängern, statt auf ein möglichst schnelles Ende hinzuwirken. **England wird von den Vereinigten Staaten ausgesaugt.** Auf den Trümmern unserer einstigen Größe wird ein weltbeherrschendes Amerika entstehen, erklärte der Redner. Die Drucklegung seiner Rede wurde verboten.

* **Das englische Unterhaus hat mit 291 gegen 25 Stimmen das Alter, das zur Ausübung des Frauenstimmrechts berechtigt, auf 30 Jahre festgesetzt.**

* * *

England und der neue Winterfeldzug.

Nach einer Rotterdamer Meldung der Schweizer Blätter erklärte am 18. Juni Bonar Law auf eine Anfrage im Unterhause, auch die britische Regierung hoffe, daß dieses Jahr die Entscheidung und das Ende des Krieges bringen werde. Aber die Regierung würde ihre Pflicht verletzen, wenn sie nicht schon jetzt für eine auch längere Dauer des Krieges Vorsorge treffe. Die Regierung werde deshalb schon im Anfang des neuen Monats neue Kriegskredite für den nächsten Winterfeldzug von dem Parlament fordern.

Frankreich.

Französisch-russische Beziehungen!

Die Ernennung des Herrn Noulens zum Botschafter in Petersburg hat, wie ein Gewährsmann in Frankreich schreibt, dort einige Ueberraschung hervorgerufen. In parlamentarischen Kreisen will man die Gründe wie folgt zusammenfassen. Wie man sich erinnert, reisten Moutet und Cachin als gute französische Sozialisten ab, um mit aller Kraft die russische Revolution in einen gesunden Nationalismus zurückzuführen. Und was geschah? Sie kamen als Internationale Sozialisten wieder! Dieser Hergang beunruhigt die französische Regierung sehr. Die neuen Gewalthaber in Rußland sind im Besitz aller Archive und kennen daher auch alle Verträge, auch das berüchtigte russisch-französische Bündnis, dessen Bestimmungen bis jetzt immer noch im tiefsten Geheimnis geblieben sind. Man betrachtet es als sicher, daß Moutet und Cachin in diese Einzelheiten haben Einsicht nehmen können und dadurch zu einer so veränderten Stellung gekommen sind. Man glaubt sogar, sie hätten die Ueberzeugung gewonnen, **daß es sich beim Weltkrieg nicht um ein Ränkespiel Deutschlands handle, sondern im Gegenteil, um ein solches des Verbands.** Wenn man so denkt, kann man allerdings nicht einen Sieg fordern, weil Frankreich der angegriffene Teil gewesen sei . . . Im Gegenteil, man muß mit den Russen gehen, die unmittelbare Verhandlungen über einen Frieden verlangen. In Frankreich fragte man sich, ob nach dieser Bekehrung der beiden Sozialisten auch etwa Herr Thomas von diesem Gift versenkt sei. Thomas teilte nämlich mit, die Entsendung eines „Redners" oder irgendeiner anderen Person, die sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands mengen wollte, sei ganz verkehrt, und man brauche einen Mann, der die Dinge sähe, wie sie sind, wenn man den Rest der Freundschaft für Frankreich, den es noch in Rußland gebe, retten wolle. So kam man auf Noulens, der radikaler Sozialist ist und 1913—14 Kriegsminister im Kabinett Doumergue war.

* * *

England und Frankreich vor die Entscheidung gestellt.

* Der aus Petersburg heimkehrende französische Munitionsminister Thomas bringt die Antwort mit auf die englische und die französische Note über Rußlands Verlangen nach Neufassung der Kriegsziele. Diese Antwort wird in Paris nicht für befriedigend gehalten. Die russische Regierung wendet sich gegen jedes imperialistische Streben in jeder Form, während die englische und die französische Regierung ihre ursprünglichen Eroberungsabsichten aufrecht erhalten. Jetzt werden sie beide auf die Probe gestellt. Sie sind — so schreibt Echo de Bulgarie — zu einer Konferenz eingeladen, die demnächst die Kriegsziele nachprüfen soll, mit anderen Worten, sie sind vor die Wahl gestellt, den russischen Gesichtspunkt anzunehmen und so ihr Wort zurückzunehmen, oder ihn abzulehnen und folglich mit Rußland zu brechen.

* * *

Kriegsmüdigkeit in Frankreich.

„Pharus de la Loire" (Nantes) schreibt: Jeden Abend gegen halb 8 Uhr hört man aus den vom Dorfe Savenay nach Orleans fahrenden **Soldatenzügen Rufe, wie: „Nieder mit dem Krieg!"** „Es lebe die Anarchie!" Es lebe der Friede!", die höchst bedauerlicherweise die Soldaten den Einwohnern von Nantes zurufen. Könnten nicht Maßnahmen getroffen werden, um die Anstifter dieser peinlichen Zwischenfälle unschädlich zu machen, die sich seit acht Tagen abends wiederholen?

Aus Bern schreibt man: Die französische Presse, die bereits verschiedentlich auf die Unlust unter den französischen Truppen hingewiesen hat, erklärt heute einstimmig, daß die Hebung der Stimmung an der Front unbedingt notwendig sei. Die Freilassung der alten Jahresklassen würde sehr viel dazu beitragen. „Victoire" meint, daß die Engländer, die augenblicklich ein Viertel der Front in Frankreich inne haben, von der französischen Regierung aufgefordert worden sind oder noch werden, etwa ein Drittel zu übernehmen, wie es recht und billig wäre. Amerika würde gleichfalls einen Teil der französischen Truppen ablösen. (W. B.)

„Nouvelliste de Lyon" meldet aus Paris, daß der Ministerrat in Uebereinstimmung mit dem Oberrat der Landesverteidigung angesichts der sich häufenden Klagen von der Front über die Ernährung und den Urlaub die Errichtung einiger Ausschüsse entweder aus Regierungsmitgliedern oder aus Mitgliedern der beiden Kammern erwägt. Die Ausschüsse sollen sowohl an der Front wie im Landesinnern die Verhältnisse genau untersuchen, um dem Ministerrat, den parlamentarischen Ausschüssen und dem Parlament ständig Berichte zu unterbreiten.

In der Kammer brachte Compère-Morel eine Interpellation bezüglich der Ernährung des Heeres ein. Bei gewissen Truppenteilen sei die Kost außerordentlich schlecht. Es bestehe ein Unterschied in der Behandlung von Offizieren und Soldaten. (Lebhafter Lärm, den Deschanel mit Mühe schlichten konnte). Kriegsminister Painleve erklärte, die Ernährung der Truppen sei die größte Sorge der Regierung, die alle nötigen Maßnahmen treffe. Die Erörterung dieser Interpellation möge gleichzeitig mit der Interpellation über die Aprioffensive in der Geheimsitzung behandelt werden. Compère-Morel bestand auf sofortiger Besprechung. Schließlich wurde die Vereinigung beider Interpellationen von der Kammer mit 337 gegen 183 Stimmen angenommen. Constant erklärte, das Gesetz über die Einschränkung des Gasverbrauchs schaffe große Verwirrung in der mit Gasmotoren arbeitenden Industrie. Violette erwiderte, er hoffe durch die Ausführung des Gesetzes monatlich 60 000 Tonnen Kohlen zu sparen. Der Munitionsminister beansprucht monatlich 1 800 000 Tonnen Kohlen. Ministerpräsident Ribot bestand auf der Annahme des Gaserlasses und zollte den Bemühungen Violettes Beifall. Die Regierung wolle nicht bei jedem Schritt belästigt werden und werde deshalb die Vertrauensfrage wegen dieses Erlasses stellen. Die Vertrauenstagesordnung wurde sodann mit 338 gegen 27 Stimmen angenommen.

Italien.

Die italienische Kammer

ist zusammengetreten. Der Ministerpräsident Boselli eröffnete sie, indem er eine Erklärung verlas, die gleich in der Einleitung den unverfrorenen Satz enthielt: „Unser unvergleichliches Heer hat soeben dem Ruhm Italiens einen neuen Kranz hinzugefügt, indem es die beträchtlich verstärkten Kräfte des Feindes besiegte." — Weiter sagte Boselli: „Unsere Entschlüsse müssen mehr denn je rasch, einmütig und fest sein, und unseren Bundesgenossen muß die kräftigste Unterstützung dargebracht werden. Der Feind darf nicht glauben, daß wir uneinig sind." — Der Ministerpräsident berichtete dann von den bekannten Aenderungen im Kabinett und sagte, das Marineministerium werde den Kampf gegen die U-Bootwaffe verstärken. Ein Minister werde eine Propaganda leiten, die einen Verrat an der geheiligten Sache des Vaterlandes verhindern solle. Das wäre keine italienische Regierung, die nicht ihre erste Aufgabe darin sehe, jeden Anschlag auf die Kraft des Krieges und die Rechte des freien Vaterlandes zu unterdrücken. Ohne Sieg kann keine Klasse, besonders nicht das Proletariat, auf ein glückliches Dasein hoffen. Wenn Friedensströmungen in Italien bestehen sollten, so würde die Regierung sich unerbittlich gegen sie wenden. Das Kabinett will keine Reaktion. Es wird jedem so viel Freiheit lassen, als dies mit der Kriegszieldisziplin vereinbar ist. Ministerpräsident Boselli forderte eine ausführliche Erörterung über die ministerielle Erklärung. Am Schicksal des Ministeriums sei wenig gelegen. Worauf es ankäme, das sei der Sieg Italiens und der Triumph der Zivilisation in der Welt. — An diese Erklärung schloß sich eine Rede des Ministers des Aeußern, Sonnino, über die Kriegsziele Italiens. Der Minister, der namentlich den Amerikanern schmeichelte, sagte nichts neues. Bemerkenswert war höchstens der Schluß seiner Rede:

„Wir wollen keine Eroberungen, wir haben keine imperialistischen Ziele, aber wenn der Friede dauerhaft sein soll, so ist es notwendig, daß wir in unseren nationalen Grenzen in Sicherheit sind. Die Einigkeit und Unabhängigkeit unserer Nation gemäß dem freien Völkerwillen, das ist unser Programm. Die Verlängerung des Krieges macht die allgemeinen Lebensbedingungen immer noch schwieriger. Wir fordern das italienische Volk auf, in seinen Anstrengungen zu verharren. Jedes vorübergehende Mittel könnte die unseligen bis jetzt gebrachten Opfer nutzlos machen und sogar die Zukunft des Vaterlandes in Gefahr bringen."

Nachdem die Sitzung unterbrochen worden war, um den Ministern zu ermöglichen, sich in den Senat zu begeben, beschloß die Kammer in namentlicher Abstimmung mit 297 gegen 45 Stimmen, in einer Geheimsitzung die Regierungserklärungen zu erörtern. (W. B.)

Griechenland.

* Die Times melden aus Athen: Venizelos und Jonnart haben zur Reform der griechischen Regierung den Plan aufgestellt, daß die Ministerien des Innern, der Justiz und des Krieges an Venizelisten fallen sollen. Etwa 400 Gendarmen aus Kreta sollen den Kern der Polizei bilden und eine Anzahl von Offizieren des Heeres in Saloniki soll nach Athen versetzt werden.

Die Abreise König Konstantins von Athen war für alle Beteiligten im höchsten Grade aufregend. Die Kunde von der bevorstehenden Abreise hatte Tausende von Männern und Frauen um das Schloß versammelt mit dem festen Entschluß, die Abreise zu verhindern. Die ganze Nacht zum Dienstag hielt die Menge aus und als die Stunde der Abreise (5 Uhr morgens) schlug, erwies sich die Abreise als unmöglich. Erst am Nachmittag 5 Uhr gelang es dem König durch eine List, das Schloß von einer anderen nur schwach bewachten Seite zu verlassen. Im Nu war jedoch das Automobil auch hier vom Volke umringt und es entspann sich eine äußerst dramatische Szene. Der König mußte die Menge immer wieder mit allen ihm zu Gebote stehenden Worten beschwören, ihn das Opfer, das er ja nur für sie bringe, vollführen zu lassen und, Schritt für Schritt vorrückend, konnte das Automobil endlich abfahren.

König Konstantin ist gestern vormittag 11.10 Uhr ohne weitere Zwischenfälle aus Lugano abgereist. Das vor dem Grand Hotel versammelte Publikum verhielt sich völlig ruhig.

Spanien.

„Central News" meldet aus Madrid: Der Minister des Aeußern hat die spanischen Diplomaten im Ausland angewiesen, die in den amerikanischen und europäischen Blättern umlaufenden Gerüchte zu dementieren, nach denen Spanien in einer Revolutionsperiode stehe. Die allgemeine Lage des Landes sei beruhigend. „Daily Telegraph" meldet aus Finanzkreisen Londons, daß der Handel mit Spanien seinen normalen Gang gehe, woraus zu schließen sei, daß die umlaufenden Gerüchte unbegründet seien.

Von Nah und Fern.

Pforzheim, den 22. Juni 1917.

** **Der ziemlich durchdringende** Regen in der heutigen Nacht (16,2 mm) war für unsere Gegend ein nicht abzuschätzender Segen. Er befreit uns von der beängstigenden Sorge, das Jahr 1915 mit seiner Dürre zum zweitenmal im Kriege erleben zu müssen. Denn die Dürre war so scharf wie selten und eine Fortsetzung von nur 8 Tagen wäre für vieles verhängnisvoll geworden. Nun ist gute Aussicht, daß alles recht gut wird. Weizen und Spelz haben gerade Blütezeit gehabt, da wird der Regen zur Ausbildung des Korns von hoher Bedeutung sein. Den Sommerfrüchten kam der Regen ebenfalls noch zeitig genug. Der Rest der Setzpflanzen wird nun noch zu rechter Zeit auszubringen sein und die schon ausgepflanzten werden nach Wochen des Kampfes zwischen Sein und Nichtsein Wunder der Entwicklung zeigen. Eine gute Kartoffelernte kann jetzt als sicher angenommen werden, nachdem die Kartoffeln fast überall schönen Stand gezeigt haben, recht gesund und aufs beste bearbeitet wurden.

** Sachverständige warnen dringend davor, zu früh mit der Ernte der Frühkartoffeln zu beginnen. Bevor das Kraut nicht gelb und abgestanden ist, sind die Knollen nicht ausgereift; ungenügend ausgereifte Kartoffeln aber sind der Gesundheit schädlich, außerdem schmälert man sich bei zu früher Ernte am Ertrag, weil es noch viele kleine Knollen gibt, die etwa 14 Tage später bedeutend größer ausfallen würden; man beherrsche sich also und warte ruhig, bis die Pflanzen durch Abwelken anzeigen, daß die Knollen ausgereift sind.

** Polizeibericht vom 22. Juni. **Entwendet wurde in der Zeit** vom 12.—17. ds. Mts. am Hause Kalhardtstraße 10 ein Glasstirnschild im Werte von 15 M. mit der Aufschrift „Langbein **Pfannhauser Werke A.-G.**", ferner am 17. ds. Mts. einer Kellnerin im Schloßkeller, während dem Servieren, aus ihrer Schürzentasche eine kleine Geldmappe mit einem Inhalt von 105 Mk., bestehend in 20, 5, 2 und 1 Markscheinen und in der Nacht von 11./12. ds. Mts. aus einem Hasenstall, Kanzlerstraße 9, ein trächtiger Hase von rotgelber Farbe.

Gestohlen wurde ferner aus einem verschlossenen Hasenstalle in einem Garten an der Kalhardtstraße ein deutscher Riesen-Scheck-Stallhase von schwarz und weißer Farbe im Werte von 50—60 Mk. und am 16. Juni einem Bäckergehilfen beim Baden im Stadtbad ein Paar schwarze Schnürstiefel im Werte von 18 Mk. Die Schnürschuhe sind schwarz, frisch besohlt, vorn mit Kappen. Ein Schuh hat innen braunes, der andere grauweißes Futter. Die Sohlen sind mit kleinen Nägeln beschlagen.

Verloren wurde am 16. ds. Mts. auf dem Wege Birkenfeld-Brötzingen ein Geldbeutel mit einem Inhalt von 40—50 Mk., sowie einem Vereinstaler mit dem Bildnis des Königs und Königin von Württemberg und einer silbernen Kette.

Drei in Haft befindlichen Burschen — Adolf Lechler, Otto Walter und Anton Liermann — haben eingeräumt, auch im Luftsonnenbad den Badegästen aus ihren Geldbeuteln Beträge entwendet zu haben und zwar am 27. Mai d. Js. 2.50 Mk., am 8. Juni 2 Mk., dann nochmals 5 Mk. Die Bestohlenen, welche noch keine Anzeige erstattet haben, werden ersucht, dies bei der Kriminalpolizei, östliche Karl-Friedrichstraße 39, nachzuholen.

** Wie uns von einer Leserin aus der Nordstadt mitgeteilt wird, ist das Erdbeben von gestern früh auch in Pforzheim beobachtet worden. Die Einsenderin wurde durch einen deutlich bemerkbaren Stoß aus dem Schlaf geweckt. Die Uhr stand auf 1.05 Uhr. Auch das Nachbeben konnte beobachtet werden.

* * *

** **Nochmals das Dörrgemüse.** Die Kochvorführungen der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle des Freiwilligen Frauendienstes haben bewiesen, daß sich aus dem vielgeschmähten Dörrgemüse sehr wohlschmeckende Gerichte herstellen lassen. Wer sich noch nicht davon überzeugt hat, der möge nur an den Donnerstag-Abenden kommen, da ist stets Gelegenheit, Dörrgemüsegerichte zu kosten. Die Hauptsache aber ist eben die Vor- und Zubereitung, und auf vielseitigen Wunsch seien die Kochvorschriften für die vorgeführten Gerichte gegeben. Zunächst ein Wort über die Vorbereitung: Das Gemüse muß solange eingeweicht werden, bis es das saftige Aussehen frischen Gemüses zeigt, in der Regel 16—18 Stunden. Es ist ratsam, es mit frischem Gemüse zusammenzukochen, da es dadurch an Wohlgeschmack gewinnt und die teuren Frischgemüse einspart.

Dörrgemüse mit frischem Gemüse. Auf 125 Gramm Dörrgemüse rechnet man 2 Oberkohlrabi mit dem Kraut, eine Handvoll Erbsen, einen Eßlöffel gehackte Petersilie, eine Kartoffel, 2 Eßlöffel Nährhefe, 2 Eßlöffel Haferflocken, und wenn man hat, einen Teelöffel Fett, in dem eine kleine Zwiebel zu rösten ist. Das frische Gemüse wird klein geschnitten, die Nährhefe mit den Haferflocken leicht angeröstet. Dann wird sie mit etwa ¼ Liter kaltem Wasser aufgefüllt. Nun fügt man lagenweise das Dörrgemüse und die anderen Zutaten bei, salzt und gibt kaltes Wasser daran, bis es die Gemüse deckt. Nach 15 Minuten Vorkochen kommt es in die Kochkiste, wo es 5—6 Stunden braucht. Von Speisen mit Nährhefe sollte man jedoch nichts aufheben müssen, da sie leichter säuern. Wer sicher gehen will, der koche die angeröstete Nährhefe für sich auf und gebe sie eigens zu Tisch, wo sich dann jeder sein Teil über die Speise schöpft.

Dörrgemüse mit Graupen. Auf 250 Gramm Dörrgemüse rechnet man 50 Gramm gemahlene Graupen und einen Suppenwürfel. Hat man etwas geröstete Zwiebel, so verbessert das den Wohlgeschmack beträchtlich. Auch gehackte Petersilie ist gut. Das eingeweichte Dörrgemüse wird mit den Graupen schichtweise in einen Topf gegeben, die andern Zutaten werden beigefügt und alles gesalzen. Das Wasser muß, wie immer bei Dörrgemüsen, kalt aufgegeben werden. Da die Graupen stark quellen, muß das Wasser etwa handbreit über den Gemüsen stehen. Nach 15 Minuten Vorkochen kommt der Topf in die Kiste.

Pichelsteinerfleisch mit Dörrgemüse. ½ Pfund frisches Fleisch, eine Zwiebel, 200 Gramm Dörrgemüse, nach Wunsch frisches Gemüse, Petersilie, eine Kartoffel, ein Eßlöffel Haferflocken oder Mehl, Salz und Wasser. Das Fleisch und die Zwiebel werden ohne Fett gelb gebraten, was am besten auf einer Heißluftpfanne oder auf einem gekauften oder selbst hergestellten Untersatz geschieht. (Letzterer besteht aus einem großen Blechbüchsendeckel, in den man Löcher bohrt, wie er in der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle in den Sprechstunden besichtigt werden kann.) Dann werden Fleisch und andere Zutaten in den Topf geschichtet, der mit Wasser aufgekochte Bratrückstand zugegossen, mit kaltem Wasser nachgeholfen, bis die Flüssigkeit noch etwa einen Zentimeter unter dem Rand des Gemüses steht. Nach 15 Minuten Vorkochen kommt der Topf in die Kiste. (Außerordentlich kräftig und würzig von Geschmack und sehr sättigend.)

** Landsturmmann **Paul Anke, Emailmaler**, bei einer Masch.-Gewehr-Kompanie eines Landwehrregiments im Felde, erhielt anläßlich des Besuchs S. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Baden für treue Pflichterfüllung die badische silberne Verdienstmedaille.

** Dem Gefreiten **Franz Lau**, früher **Kaufmann bei Firma** D. Kinzinger hier, wurde das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

** **Brötzingen**, 19. Juni. **Der Gefreite Eugen Reister, der** kürzlich mit der badischen **Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde, erhielt** jetzt auch das eiserne Kreuz 2. Klasse.

** **Dem Fahrer einer Proviantkolonne Bernhard Barth, Schmied, wohnhaft in Dillstein, wurde das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.**

** Vor einigen Tagen fand in **Karlsruhe** eine Sitzung des Gesamtvorstandes der badischen Kriegsausschüsse für Verbraucher-Interessen statt. Dabei wurde die schlechte Beschaffenheit und das Mindergewicht des **Brotes** besprochen. Es wurde eine schärfere Aufsicht seitens der Behörden empfohlen. Bezüglich der **Kohlenversorgung** beschloß man, eine dringliche Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten. Es möge alles geschehen, damit man während des Sommers seinen Kohlenbedarf für den Winter decken könne. Der Kohlenbezug müsse nach dem Grundsatz der **Kundenlisten** vor sich gehen. Zu der **Obstversorgung** sprach sich der Vorstand dahin aus, daß diese Versorgung wohl besser geregelt erscheine, daß aber die Obstpreise zu hoch seien. Auch in dieser Frage soll an die zuständigen amtlichen Stellen eine Eingabe gerichtet werden, in der verlangt wird, daß die Höchstpreise rechtzeitig festgesetzt und auch bekannt gegeben werden sollen, nicht erst, wenn die Waren da sind und zu riesigen Preisen verkauft werden. Bezüglich des Honigs und des Weins wurden Höchstpreise gewünscht. Mitte Juli soll wieder eine Landesversammlung stattfinden.

** **Der Hauptausschuß des Deutschen Städtetags hat eine Entschließung zur Kohlenversorgung gefaßt, in der es heißt: Die Versorgung der Städte mit dem dringendsten Bedarf an Brennstoffen beansprucht nur einen geringen Teil der deutschen Kohlenerzeugung, ist aber für die städtische Bevölkerung genau so wichtig, wie die Versorgung mit Lebensmitteln. Es ist Aufgabe des Reiches, die Kohlenförderung mit allen Kräften zu steigern und die Heranschaffung des den Städten zukommenden Anteils sicherzustellen. Hierzu bedarf es schnellstens und mit größter Tatkraft getragenen Handelns. Die Herbeischaffung des Brennstoffes für die Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung bei selbstverständlicher Beschränkung auf das Notwendigste geht in einer Linie mit der Belieferung der Rüstungsindustrie.**

** Ueber die Heuernte sind die **Kern-Dickrüben** auf den Feldern recht ins Kraut geschossen, da niemand dazu kam, sie zu verziehen. Von manchem Viertel Ackers können mehrere Zentner junge Pflanzen entfernt werden, die alle als Spinat vortrefflich sich zubereiten lassen. In der Stadt wird viel Geld für Gemüse ausgegeben, viel wird geklagt, daß es so teuer ist. Die Bauern werfen nächstdem die Pflanzen einfach weg, wenn sie sie verziehen. Nach zwei Tagen liegen sie tadellos gedörrt auf dem Feld. Manche städtische Haushaltung könnte sich Spinat und Dörrgemüse jetzt umsonst verschaffen, könnte Geld verdienen, wenn sie einem Bauern helfen würde, die Dickrüben zu verziehen. Jedes Kind kann die Arbeit in einigen Minuten erlernen. — Auch als Hasenfutter leisten die jungen Dickrübenpflanzen gute Dienste.

** Der 7 Jahre alte Knabe des Bauern Josef Römer in Niederstotzingen, O.-A. Ulm, wollte auf der Deichsel eines beladenen Heuwagens nach Hause fahren. Schlaftrunken fiel er herunter und geriet unter die Räder, die ihm die Brust eindrückten. Seinen schweren Verletzungen ist der Knabe eine halbe Stunde darauf erlegen.

** In einer **Frankfurter Fabrik** trug sich ein komischer Zwischenfall zu. Mehrere Arbeiter beförderten eine schwere Kiste mit der Aufschrift: „U-Bootteile! Vor allem zu befördern!" Da fiel durch Zufall die Kiste vom Wagen und ging auf. Zum allseitigen Erstaunen entpuppten sich die U-Bootteile als die schönsten in Hobelspäne eingepackten — Kartoffeln!

** In Singen trafen, mit Sonderzug von Schaffhausen kommend, **300 russische Staatsangehörige** ein, die bisher in der Schweiz in der Verbannung gelebt hatten und jetzt wieder nach Rußland zurückkehren dürfen.

** Die älteste Krankenkasse Europas ist die **Basler Schlosserkrankenkasse.** Sie feiert dieser Tage ihr 100-jähriges Bestehen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Gerichtsverhandlung.

** **Gr. Schöffengericht Pforzheim**, 20. Juni. Die Landwirtsfrau Maria Wilhelmine Leonhard, geb Karcher, von Eisingen, und Christine Frey, geb. Kunzmann, von dort, hatten ihrer Milch das Schwenkwasser zugeschüttet, so daß bei einer Nachschau eine Wässerung der Milch mit mindestens 12 Prozent festgestellt wurde. Ebenso wurde bei der Milchkontrolle der Gastwirtsehefrau Karoline Wilhelmine Kälber, geb. Brückel, in Darmsbach, eine Wässerung von 10 Prozent festgestellt. Auch sie hat das Schwenkwasser zugeschüttet. Ebenso hat die Luise Augenstein, geb. Beck, in Darmsbach, das Schwenkwasser der reinen Milch zugeschüttet und die so gewässerte Milch als Vollmilch verkauft. Alle Angeklagten erhielten je 20 Mark Geldstrafe oder je 4 Tage Gefängnis. — Der Fabrikarbeiter August Wilhelm Goßweiler von Niefern war in Belgien bei der Firma Maurer und Colli beschäftigt. Er war beschuldigt, bei 2 Personen durch die unwahre Angabe, er müsse für seine Firma Besorgungen machen, habe aber zu wenig Geld mitbekommen, je 20 Mark auf betrügerische Angabe erworben zu haben. Ferner soll er Brotmengen, die er unter die Arbeiter zu verteilen hatte, sich angeeignet haben. Wegen Betrugs erhielt er 20 Mark Geldstrafe, von der Anklage der Unterschlagung wurde er freigesprochen. — Der Landwirt Ernst Schwarz von Ispringen soll im Mai 1917 im Jagdgebiet des Fabrikanten Speidel auf Gemarkung Ispringen auf einem Hasenwechsel Drahtschlingen gestellt haben, um Hasen zu fangen. Dieser Fall konnte nicht völlig geklärt werden, so daß er vertagt werden mußte. — Der Weichensteller Karl Wilhelm Gegenheimer von Ittersbach hatte am 16. März 1917 auf der Station Ittersbach der Albtalbahn nach dem Rangieren des Mittagszuges entgegen den Fahrdienstvorschriften die zum Ausladen führende Weiche nicht in der Grundstellung belassen, sondern sie nach dem Ausladegleis umgestellt. Dieses Versehen hatte zur Folge, daß der Personenzug, statt auf Gleis 1 einzufahren, auf das mit Güterwagen verstellte Ausladegleis fuhr, wo der Zusammenstoß nur durch die Aufmerksamkeit des Zugführers verhindert wurde. Er war daher der Gefährdung eines Eisenbahntransportes angeklagt. Mitangeklagt war der Stationsvorsteher Heinrich Heuser in Ittersbach, weil er vor der Einfahrt des Zuges nicht geprüft haben soll, ob die Weiche richtig steht, oder die Prüfung so nachlässig vorgenommen hatte, daß er das Versehen des Gegenheimer nicht bemerkte. Gegenheimer erhielt 80 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis, Heuser wurde freigesprochen. — Während des Melkens im Viehstall des neuen Schlachthofes kam der Schweizer Gottlob Dalacker von Aichstrutt mit einer Melkerin in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Dalacker mit einer Mistgabel zugeschlagen hat. Das Gericht gelangte zur Freisprechung von der Anklage wegen Körperverletzung, indem es annahm, daß das Zuschlagen in Abwehr eines Angriffes, also in vermeintlicher Notwehr erfolgt sei.

= In der Nacht zum 14. März hat der kurz zuvor aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entlassene, vielfach vorbestrafte Gottfried Schönleber aus **Perouse, O.-A. Leonberg**, aus einem Stall in Kornwestheim, der wegen **Ausbesserung der Türe nicht geschlossen** war, ein **Pferd im Werte von 1900 Mark gestohlen**. Er stand soeben dafür vor der **Stuttgarter Strafkammer**. In dem Stall standen noch drei weitere Pferde von doppeltem Werte, die aber der Angeklagte nicht unterscheiden konnte. Mit dem gestohlenen Pferd wollte er zu einem bekannten Juden nach **Pforzheim**, um es dort zu verkaufen. Unterwegs begegnete ihm bei Mühlacker ein Wirt aus Oetisheim, der ihm das Pferd für 300 Mark abkaufte. Da aber der Käufer kein Geld bei sich hatte, so gab er dem Verkäufer einen Zettel an seine Frau mit, die ihm den Betrag gegen Bescheinigung auszahlte. Um nicht so schnell entdeckt zu werden, unterzeichnete der Angeklagte die Quittung mit einem falschen Namen. Auch beim Verkauf des Pferdes gab er dem Käufer an, er sei ein Eisenhändler aus Vaihingen a. E. und müsse demnächst einrücken, weshalb er genötigt sei, sein Pferd zu verkaufen. Das Tier konnte dem Bestohlenen wieder zurückerstattet werden. Die Strafkammer verurteilte den unverbesserlichen Dieb unter Zuziehung einer von der Strafkammer Heilbronn wegen Diebstahls erkannten Zuchthausstrafe zu der Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

Wirtschaftliches.

In **Wien** begannen die Beratungen des österreichischen **Wasserstraßentages**, zu denen aus Deutschland unter anderem erschienen waren die Oberbürgermeister von Dresden und von Augsburg, vom kgl. württembergischen Ministerium Präsident von Leibbrand, Delegierte der Handelskammern München, Nürnberg, Passau, Dresden, Hamburg und Lübeck, des Elbe-Oder-Donau-Vereins Dresden und des Schlesischen Provinzialvereins für Fluß- und Kanalschiffahrt, Breslau, der Bürgermeister von Aschaffenburg, Stadtrat Frößdorf-Breslau. Handelsminister Dr. Urban erklärte, er sei zwar nicht in der Lage, über die Stellungnahme der Regierung zur Wasserstraßenfrage eine Erklärung abzugeben, doch wünsche er den Verhandlungen den ersprießlichsten und segensreichsten Erfolg. Als erster Berichterstatter sprach Stadtbaudirektor Dr. Goldemund über die Geschichte und die Entwürfe der österreichischen Wasserstraßen. Oberbürgermeister Geßler-Nürnberg überbrachte die Grüße der Bayern. Der König von Bayern habe während der Kriegszeit den Ausbau der Wasserstraßen mit großer Energie in die Hand genommen. Auch seien fünf Millionen vom Reich, Bayern und anderen Interessenten bewilligt worden, um ein Bauprojekt für die Verbindung von Rhein und Donau zu erlangen. Handelsminister Vago-Pest sprach sich für die baldigste Ausführung der Regulierungsarbeiten auf der oberen Donau aus, welche Anregung vom Abgeordneten Hofrat Held-Regensburg unterstützt wurde. Bei den Nachmittagsberatungen sprach zunächst Kunschak als Berichterstatter über die Bedeutung der bestehenden und geplanten Wasserstraßen, Weisner-Prag für die Zentralisierung aller Wasserstraßen. Bürgermeister Manzfeld aus Oswiecien stellte Zusatzanträge über den Ausbau der galizischen und polnischen Wasserstraßen. Der Vorsitzende faßte das Ergebnis der Beratungen dahin zusammen, daß der feste Wille zum Ausdruck gekommen sei, in dieser großen Frage einig vorzugehen. Die Beratungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

** **Aus den deutschen Weinberggebieten** ist zu berichten, daß die Entwicklung der Reben so schnell vor sich geht, daß die Winzer mit den Arbeiten kaum mitkommen können. Eine solche Entwicklung ist lange nicht mehr zu verzeichnen gewesen, heißt es in der „Köln. Ztg." Die Reben blühen allenthalben und allgemein wird angenommen, daß sie über jede Heuwurmsgefahr hinaus sind. Es wird in diesem Jahr voraussichtlich wenig Wurmschaden geben, denn wenn der Heuwurm keine Ausbreitung erfährt, sind auch nicht viel Schädigungen durch Sauerwurm zu befürchten. Die Peronospora und das Oidium wurden bisher vorbeugend bekämpft.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland vom 21. Juni 1917.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Konstantinopel	20.60	20.70	Schweiz	131 5/8	131 7/8
Holland	274 3/4	275 1/4	Oesterr.-Ungarn	64.20	64.30
Dänemark	189 1/2	190—	Bulgarien	80 1/2	81 1/2
Schweden	199 1/4	199 3/4	Spanien	125 1/2	126 1/2
Norwegen	193 3/4	194 1/4			

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Pforzheim.

vom 21. Juni auf 22. Juni.

⊙ = Sonne, ● = Regen, ⊳ = Hagel, * = Schnee, St. = sternhell.

	Barometer mm	Thermomet. in Cels.	Bewölkung (0—10) Dichte 1—10
Mitt. 2^{25}	735,7	+ 23,8	8,1
Nachts 9^{25}	734,7	+ 15,1	10,2
Mrgs. 7^{25}	738,2	+ 15,0	6,1

Höchste Temperatur am 21. Juni + 26,5 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: + 12,0 Grad.

Niederschlagsmenge vom 21. Juni früh bis 22. Juni früh 16,2 mm = 16,2 Liter auf den Quadratmeter.

Wettervoraussage der kgl. württ. meteor. Zentralstation Stuttgart.

Die Störungen dauern an, aber auch der Hochdruck behauptet sich noch. Für Samstag und Sonntag ist wechselnd bewölktes und gewittriges, aber immer noch in der Hauptsache warmes Wetter zu erwarten.

Todes-Anzeige.

✝

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe Mutter, unsere Gross- und Schwiegermutter, Schwester und Tante

Katharina Simon Wtw.

im Alter von 79 Jahren gestern abend sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Simon.

Pforzheim, den 21. Juni 1917.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr ohne Fussbegleitung statt.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange meines unvergeßlichen lieben Gatten, unseres Vaters

Heinrich Vetter

sagen innigen Dank.

Frau Marie Veter, geb. Haug,
und Kinder.

Pforzheim-Brötzingen, den 20. Juni 1917.

Israelit. Frauenverein.

Unterbringung israel. Kinder auf dem Lande betr.

Wir sind in der Lage, jüd. Kinder mehrere Wochen unentgeltlich auf dem Lande unterzubringen, wo sie in jüdischen Familien rituelle Verpflegung finden. Reflektanten wollen ihre Kinder schriftlich bei Herrn **Sommer**, Hohlstr. 1, baldigst anmelden. Diesbezügliche mündliche Auskunft erteilt Frau **A. Rosenfeld**, Jahnstraße 7. 17605 **Der Beirat.**

Pforzheimer Töchter-Institut, A.-G.

Herr **Eugen Kopp** ist durch seine Wahl als Vorstandsmitglied bereits am 31. Mai 1915 aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden.

Pforzheim, 21. Juni 1917.

Der Vorstand: Rudolf Kollmar.

Schruppen, event. Teilverarbeitung,

7,7 Gußgranaten, langfristig zu vergeben. Beginn sofort. Angebote unter Nr. 17615 (K) ins Kontor dieses Blattes erbeten.

Streng theor. und praktischen Klavier-, Zither- und Streichzither-Unterricht

erteilt an Anfänger, wie Erwachsene, sowie Vorgeschrittene bis zur künstlerischen Reife.

Josef Prisching, Privat-Musiklehranstalt, **Leopoldstr. 19**, 15334 Arkaden (Kiedaisch).

Heute früh 2 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigst geliebte

Gertrud

im Alter von 6 Jahren.

In tiefer Trauer:
Karl Lenz, zur Zeit vermisst,
Rosa Lenz, geb. Schroth, mit ihren 2 Kindern **Erna** und **Herta**.

Pforzheim, den 21. Juni 1917.

✝

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme an unserm schweren Verluste sagen innigen Dank

die Gattin:
Emilie Luz, geb. Kayser, und Sohn **Erwin**, z. Z. im Felde.

Pforzheim, den 21. Juni 1917.

Kriegsmännerchor

Heute abd. 6 Uhr Beerdigung (Ehrenfriedhof).

Pfannkuch & Co

Zur **Einmachzeit**

Marmelade-Gläser mit Einlage und Deckel, Stück **30** Pfg.

Monopol-Essig, offen erhältlich, ferner in Flaschen und Korbflaschen zu 5 u. 10 Lit. 1 Liter **50** Pfg.

Wein-Essig, 1 Liter **80** Pfg.

Dr. Oetkers Einmach-Hülfe, Paket **10** Pfg.

Salycil-Papier, Rolle **20** Pfg.

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Centraltheater

Nur noch heute!

!! Alles umsonst !!

Ein lustiges Filmstück in 3 Akten
mit 17504
Pepi Ludl,
Berlins berühmter und beliebter Operettenkomiker in d. Hauptrolle.

Unsere Marine im großen Weltkrieg,
hochaktuell.

Im Joche des Schicksals!
Charakterbild in 4 Akten.

Handelnde Personen:
Bankier Karl Heidinger . . . . Bruno Ziener.
Gerda, seine Frau . . . . Helene Lanèhr.
Lilli Schönberg, ihre Stiefschwester Jo Larte.
Baron Viktor v. Altdorf, Gutsbesitzer Artur Schröder.

Erschütternde Szenen.

Garbenbänder

eingetroffen bei **Luger und Filialen.**

Todes-Anzeige.

✝

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns gestern nacht 12¼ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Haller,

geb. Hausherr,

im Alter von 37 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit entrissen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Haller, z. Zt. auf Urlaub, nebst Kindern,
die Mutter: **Elisabeth Hausherr**,
Familie Trautz, Oberkirch,
Familie Gütle,
Helene Fecht, Karlsruhe.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle in Karlsruhe aus statt.

Billige Quelle,

östl. Karl-Friedrichstr. 2, neb. Rathaus.

Großer Posten **Gummi-Absätze** eingetroffen in allen Größen, Aufmachen kostenlos; ferner **Sohlenschoner** aus prima Leder, Paket von 40 Pfg. an, **Sohlennägel u. Eisenschoner** in gr. Auswahl. Außerdem offeriere **Eisengarn u. Macco-Schuhnestel, geruchlose Schuhcreme,** — sowie sämtliche **Kurzwaren.** —

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Nur Billige Quelle

östl. Karl-Friedrstr. 2, neben Rathaus.

17617

Gebrauchte Kopfwasser-Flaschen u. Korke

zu höchsten Preisen kauft 17641

Deutsche Haar-Industrie, Bleichstr. 12.

Korke aller Art, **Lumpen, Knochen, Alt-Eisen, Papier-Abfälle**, sowie **Zeitungspapier, alte Stricke, Packstoffe, Flaschen** und **Roßhaare** (soweit nicht beschlagnahmt) kauft zu höchsten Tagespreisen 16728 **S. Rodzial, Rosenzweig Nachf., Klostermühlgasse 6.**

Auch werden die Waren im Hause abgeholt. Postkarte genügt.

20–30 Kassenschränke,

kleinere u. mittlere Größen, zum Wiederverkauf gegen Kassa **zu kaufen gesucht.** 17573

Arthur Grunewald, Straßburg i. Els.

Kordelketten,

ein größerer Posten in 12/000 Double, tadellos gearbeit., in verschiedenen gangbaren Stärken, **preiswert abzugeben.**

Angebote unter F 17639 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Altpapier,

in großen Mengen, **verkauft**

Anton Heinen, Pforzheim.

Verloren ein **silbernes Uhren-Armband** zwisch. Stadtkirche, Marktplatz, Bezirksamtb. Hohenzollernstraße. Der ehrl. Find. w. gebet., dasf. geg. gute Belohn., da And., bei **Ecker, Weiherstr. 4** abzugeb.

Verloren Lebensmittelkarte Nr. 16301. Abzug. geg. Belohn. Brötzing., Burgstr. 3.

Eine schöne schwere B.-R.-Schlachtkätin zu verkaufen. Näh. bei **Horst v. Roehl**, Lamenstraße 21, part.

Gebr. **Waschkommode** mit Marmor und Spiegel zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H 17657 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

PIANO,

Schreibmaschine, sow. **Jagdflinte zu kaufen gesucht.** 17647 **Ch. Kunzmann, Karlsruhe,** Zähringerstraße 37.

Ein Perserteppich,

evtl. kleine Verbindungsst., zu kaufen gesucht. Angebote unt. G 17653 ins Kontor ds. Bl. *

Abhanden gekommen ist ein junges, weißes **Ziegelein** Ende der Kaiser Friedrichstraße. Anhaltspunkte erbitte geg. Belohn. Kais. Friedrichstr. 96, 2. St.

Guterhalten. Lederstuhl für Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote unter G 17593 ins Kontor d. Bl. erbeten.

17640) **Einen guterh., kräft. 4rädrigen Handwagen** sucht zu kaufen **Ernst Gideon Beck G. m. b. H., Lamenstraße Nr. 2.**

Zu verkaufen:

Blumenkrippen, Treppenleitern, lackierte Bettladen, gef. Decke, Stühle, neu u. gebr. Notenpult, Paneelbretter. 17600 **Fr. Heller**, Calwerstraße 56.

Schrank von Holz, mit mögl. vielen nied. Laden, zu kauf. gef. Angeb. m. Preis u. A 17614 i. Kont. ds. Bl. erb.

---

1 Essigfäßchen, 7 Lt., 3.50 ℳ, **1 Ziehlampe**, 1.50 ℳ, **1 Sitz** 1 ℳ Gymnasiumstr. 78, Hths., Mans.

Zu verk. gut erh. eis. **Herd**, ohne Schiff Bismarckstr. 12, I, r. 17654

Zu verkaufen

vollst. Betten, Kleiderschr., Tische, Bettfedern und sonst verschiedenes. **G. Schütz,** 17644 Zerrennerstraße 17.

Sehr schöner **Liegwagen** billig zu verkaufen Dillsteinerstraße 38.

Wage mit Gewichten zu kaufen gesucht. Angebote unter H 17594 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Eine ält., noch milchgeb. 34 W. trächt., sehr gute **Nutz- u. Schaffkuh** ist preiswert zu verkauf. bei **Gottlob Klingel**, b. Salmen, in **Eutingen** b. **Pforzh.** 17601

Zu verkaufen 17603 ein Deckbett und einige Kissen **Theaterstraße 22, 1 Tr.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Limonaden, Teinacher Sprudel, **Sodawasser,** Teinacher Hirschquelle, liefert **Biergroßhandlung G. Treibmann,** Inhaber Gust. Hüttinger, Telephon 3070. 16591

Viktoriatheater.

Direktion: Max Müller.
Fernsprecher Nr. 2620 (Kasse).

Freitag, den 22. Juni,
abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Erstaufführung.
Zugstück des Metropoltheaters Berlin.
Die Prinzessin vom Nil.
Operettenschwank in 3 Akten von Landsberger.
Musik von Holaender.

Sonntag, den 24. Juni,
nachmittags 3½ Uhr,
kleine Preise:
Der fidele Bauer.
Abends 8 Uhr, z. zweitenmale:
Die Prinzessin vom Nil,
Operette in 3 Akt. v. Holaender.
(Operettenpreise).

Montag, den 25. Juni,
abends 8 Uhr:
Lustspiel! — Lustspiel!
Herrschaftl. Diener gesucht,
Lustspiel in 3 Akten von Eugen Burg. (Schauspielpreise).

Mittwoch, den 27. Juni,
abends 8 Uhr, Volksvorstellg.,
(Einheitspreise):
Die Schiffbrüchigen.

Freitag, den 29. Juni,
abends 8 Uhr:
Gastspiel von Frank Falkner vom Stuttgarter Schauspielhaus:
Die versunkene Glocke,
Märchendrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Heinrich, Glockengieser:
Frank Falkner.

Ein jg. Mann, 29 Jahre alt, der in guter Lage auf d. Lande eine Wirtschaft mit Metzgerei betreiben will, sucht sich mit Fräulein oder Witwe
zu verheiraten.
Angebote mit Vermögensang. sind unter A 17331 ins Kontor dss. Blattes erbeten.

Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben
gründlich und billig. — Eintritt jederzeit. 15546
Stenographie- u. Schreibmaschinenschule,
Leopoldstraße-Hafnergasse 1.

Fasserarbeiten,
speziell in besserer Ware, werden rasch und sauber ausgeführt.
Angebote unter C 17489 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Fasserarbeiten
auf Juwelen werden b. pünktlicher Ausführung angenommen.
Angebote unt. F 17383 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Heimarbeit für unechte Ringe wird aus dem Hause gegeben. Pünktl. Arbeit vorausgesetzt. Zu erfr. u. Nr. 17193 im Kontor ds. Bl.

Heimarbeit!
Similiringe werden in groß. Partien aus d. Hause z. Fassen gegeben. auch feinere **Carréesachen.** Angebote u. F 17401 ins Kontor d. Bl. erbeten.

Heimarbeit in Öhringen
wird vergeben. **M. van den Valentyn,** Lindenstr. 19. (16992

Heimarbeit,
Broschen und Nadeln werden in größeren Partien in unecht aus dem Hause gegeben.
Zu erfragen unter Nr. 17292 im Kontor dieses Blattes.

Heimarbeit auf dünne, hohle **Medaillen** wird aus dem Hause gegeben. Angeb. unter 17519 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Presserarbeit
für Ringpresser
wird aus dem Hause gegeben
17122) Durlacherstraße 60.

Kollierschlößchen,
4eckig mit Achter, in Silb., 8- u. 14kar., zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 17431 ins Kontor d. Bl. erbeten.

Silber- u. Double-Ketten, Tula-Nadeln, Silberringe.
Gesucht für eine ausgedehnte Kundschaft, die gesamten Gold- und Silberwaren-Geschäfte und Uhrmacher Deutschlands umfass., **gangb. Artikel f. d. deutsch. Markt.** Kassenzahlg. u. sof. Abrechn. Gefl. leistungsf. Angeb. u. F 17389 ins Kont. dss. Bl. erb.

Anker- und Panzer-Meterketten
in Gold u. Double zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 17482 ins Kontor d. Bl. erbeten.

Brillantringe, auch einz. Steine, od. schöne **Schmuckstücke,** auch größere, von auswärtigem Herrn sof. zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. E 16382 ins Kont. d. Bl.

13768) **Leere Flaschen** alle Sorten, kauft zu höchsten Preisen. **Wilhelm Richter,** Bertholdstraße 19.

Französisch.
Pforzheimerin, die 17 Jahre in Frankreich als Lehrerin tätig war, erteilt gründl. Unterricht. Konversation, Grammatik, Literatur, kaufmänn. Korrespondenz.
Frau André Barbey,
geb. **Krebs,** 14481
untere Rodstraße 9, 1 Treppe.

Zu kaufen gesucht für Schlosserei:
mittlere Blechschere mit Stanze (mögl. für Kraft),
kleine Stanze,
Werkbank mit 1 od. 2 Schraubstöcken,
leichter Amboß od. Richtplatte,
versch. Kleinwerkzeug, [bank,
leichte Bohrmaschine od. Drehbank,
Schleifmaschine,
kompl. Schweißapparat.
Angebote unter D 17494 ins Kontor ds. Blattes erbeten.

Damenhüte
werden schön und billig garniert gebr. Zutaten gerne verwendet
Roßhaar- u. Strohborden-hüte
werden umgearbeitet u. modern fassoniert, **Federn** gekräuselt, gereinigt und gefärbt.
Modelle zur Ansicht.
Kein Laden! 8554
Kein Kaufzwang!
Frau Heintz, Ebersteinstraße 18, I.

Wirrhaare
kauft stets
Deutsche Haar-Industrie,
Pforzheim, Bleichstr. 12. (15106

Sekt- u. Weinkorke, sow. Lumpen all. Art Roßhaar kauft soweit nicht beschlagn., fortwährend zu hohen Tagespreisen 15100
E. Epstein, Tal 7.

1030 **Korsetts**
kaufen Sie noch gut und billig Friedensware u. Friedenspreise solange Vorrat bei **Frau Lina Thoma,** Weiherstr. 25, kein Lad.

In Brötzingen,
Bürgerstraße 11,
kaufe **Lumpen,** soweit nicht beschlagnahmt, **Knochen, Alteisen,** sowie **Sekt- u. Weinkorke, Weinflaschen, Sektflaschen u. Bordeauxflaschen.**
— Zahle höchste Preise. —
Zu treffen von 10 bis 2 Uhr.
Auch in Pforzheim, Genossenschaftsstraße 2. 16549
H. Silberberg.

Kaufe Sekt- und Weinkorke
aller Art zu höchsten Preisen.
H. Silberberg,
16554 Genossenschaftsstraße 2.

Für Sektkorke zahle 26 ₰, Weinkorke 3–5 ₰,
für sonstige Korke aller Art den höchsten Tagespreis. 16541
Feldpostsendungen
werden prompt erledigt.
Rosenzweig,
Leopoldstraße 13, im Laden.

3 Werkbänke, f. Kontrolltische verwendbar, hat zu verkaufen **Carl Stieß,** Eisenhandlung, Metzgerstraße. 17545

Eine komplette **Badeeinrichtung mit Gasofen** zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 17194 im Kontor dieses Blattes.

Eisschrank,
guterhalten, Größe 104×56, zu verkaufen 17187
Luisenstraße 12, part.

Gasherde, 14942
Backherde, Kohlenherde, Gaslampen, Bade-Einrichtung, neu u. gebr., Gas- und elektr. Lampen billigst Bleichstr. 8, Telef. 1950.

Schreibmaschine
mit sichtb. Schrift, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter E 17362 ins Kontor dss. Blattes erbeten.

Jedes Quantum **Borax,** eine große **Beerenpresse** und eine **Heckenschere** zu kaufen gesucht.
Nesselbosch,
17451 Goethestraße 37.

Ein klein., eiserner **Ofen** zu kaufen gesucht. Angeb. an (17438
Rudolf Löchner, Werderstr. 3.

Zu kaufen gesucht
gebr., aber guterh. **Browning-Pistole** und **Prismen-Fernglas.** Sofortige Angebote mit Preisangabe unter A 17407 an das Kontor d. Bl. erbeten.

Ein gebr., zweitüriger, großer
Eisschrank,
sowie einige alte **Hoftore** sind billig zu verkaufen
17381 Gymnasiumstr. 12.

Ein gebr., guterhalt. Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote unter D 17348 ins Kontor dss. Blattes erbeten.

Ein **Kinderrock,** gestr., wurde gestern mittag von d. Eutingerlandstraße bis Zeppelinstraße
verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Zeppelinstraße 2, 1. Stock.

1½ Morgen Wiesenland
ist zu verkaufen. 17458
Max Heckner, Erbprinzenst. 48.

Ein 6–10pferd. Elektromotor wird zu mieten od. kaufen ges.
17542 **Philipp Trunk,** östliche Karl-Friedrichstraße 58.

Privat-Unterricht
in doppelter u. amerikan.
Buchführung
wird gründlich erteilt.
Interess. wollen sich unter Nr. 17414 ins Kont. ds. Bl. wend.

Garten zu verkaufen, rechts der Wilferdingerstraße beim Kaffee Lindenhof. Derselbe ist mit 40 Zwergbäumen und vielen Beerensträuchern u. Himbeeren angepflanzt. Kaufbedingungen sehr günstig. Zu erfragen St. Georgensteige 1, III.
17299

Reduzierungen
liefert in bekannt guter Ausführung **Paul Klaus,**
15205 Baustr. 11.

Damenhüte
in schöner Auswahl.
Alte Hüte werd. modernisiert. 15566
F. Hartenstein, Putzgeschäft,
Schloßberg 3, Eing. Blumenhof.

Zu kaufen gesucht
ein guterhaltenes **Büfett,** sowie ein größeres **Büchergestell** oder **Schrank,** passend zu dunkel poliertem Möbel. Angeb. unter F 17461 ins Kont. ds. Blatt. erb.

Aussteuer
Schlafzimmer (Eiche)
bestehend aus
1 Spiegelschrank
1 mod. Waschkommode mit Marmor u. Spiegel
2 hochh. Bettstellen
2 Patentröften
2 Steppichonern
2 3teil. Wollmatratzen
2 prima Deckbetten
4 Kissen.
Wohnzimmer
bestehend aus
1 Diwan
1 pol. Vertiko
1 mod. Ausziehtisch
4 Rohrstühlen.
Kücheneinrichtung
bestehend aus
Küchenbüfett
1 Tisch 17229
2 Stühlen.
NB. Diese Möbel sind sehr gut erhalten u. es wäre ein günst. Gelegenheitskauf für
Brautleute.
Anzusehen bis 7 Uhr bei
Adolf Freinkel,
Oestliche 49.

26 Pfennig
das Stück für **Sekt-Korke,** den höchsten Tagespreis für **Wein-Korke** zahlt nur **Silbermann,** gr. Gerberstraße 5. Auch werden **Sekt- und Weinflaschen** angekauft. 15170

Möbel, gebraucht, einzelne und ganze **Zimmer-Einrichtung** zu verkauf.
Zu erfragen unter Nr. 17221 im Kontor dieses Blattes.

Sekt-Korke
26 Pfg. das Stück,
1/1 Wein-Korke
von 3–5 Pfg. das Stück,
kauft **S. Rosdzial,**
17532 Klostermühlgasse 6.
Feldpost-Sendungen werden pünktlich erledigt.

Reparaturen
an Gas- und Wasserleitungen, Klingel- und Klosettanlagen fert. sof. **Hartmann & Leibbrand,** Bleichstr. 8, Tel. 1950. 17433

Hohlsäume
werden angefertigt
17416 Bleichstr. 92, 1 Tr.

Spart Geld!
Gummi-Sohlen mit Absätzen
für Damen von 2.40 Mk. an,
für Herren von 3.10 Mk. an,
Lederfohlen-Schoner
von 45 Pfg. an, (8305
sowie verschied. **Sohlennägel.**
Aufmachen der Absätze kostenlos.
Reparaturen werd. angenomm.
L. Gerstel, Bleichstr. 13.

Achtung! Kaufe beschlagnahmefreies alt. **Linoleum, Sekt- u. Weinkorke** u. zahle hohe Preise. **Frau Seiler,** Lammstr. 14, pt. 15142

Gebrauchte Möbel
kauft jeden Posten 17266
Strgauss, Weiherstraße 4.

Große Standen oder Lagerfässer
werden angekauft. Angeb. sind zu richten: **Städt. Küchenverwaltung,** Rathaus, Zimmer Nr. 105. 17487

Aus dem Nachlaß des Königl.
Musikdir. Ruschewehh
Geige und Flöten
zu verkaufen. Zu besichtigen von 8–3 Uhr und abds. nach 7 Uhr
17260 Zerrennerstraße 43.

Brückenwage
mit 4–6 Ztr. Tragkr., neu oder mögl. guterh., zu kaufen gesucht. Angebote unt. G 17586 ins Kont. d. Bl.

Die Einführung des Kundenzwanges in den Metzgereien,
hier
die Vorzeigung der grünen Ausweiskarten betr.

Die unterm 28. April ds. Js. gelegentlich der Einführung des Kundenzwanges in den Metzgereien erlassene **Verbrauchsregelung** enthält die Bestimmung, daß die grüne Ausweiskarte beim Fleischbezuge regelmäßig mit vorzulegen ist. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß diese Anordnung durchweg fast gar nicht beachtet wird und weisen hiermit erneut darauf hin mit dem Anfügen, **daß wir künftig die Einhaltung dieser Vorschrift durch unser Kontrollpersonal überwachen lassen werden.**

Pforzheim, den 20. Juni 1917. 17468

Der Ausschuß für den Kommunalverband Pforzheim-Stadt.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Pforzheim.

Aufforderung!

Zwecks Anlegung eines Verzeichnisses **leerstehender Wohnungen** bitten wir alle Hausbesitzer, ihre leerstehenden Wohnungen sofort unter genauer Angabe der Zimmer, Zubehör u. Preis unserem **Geschäftsführer Paul König, Bahnhofstr. 7, Telefon 1270,** angeben zu wollen. Wir werden für Vermietung besorgt sein.

17561 **Der Vorstand.**

Hochfeine Juwelenfasserarbeiten,
speziell in Brillanten, werden aus dem Hause gegeben; tadelloseste Ausführung verlangt. Gefl. Angebote unter D 17493 an das Kontor d. Bl. erbeten.

Echte Pelze, Marder, Nerze, Skunks u. s. w.,
welche die Farbe verloren haben, werden **tadellos aufgefärbt u. geblendet.** Färben von Füchsen in verschiedenen Farben. Gegerbte Felle werden schön verarbeitet. Muster zur gefl. Ansicht. Der nötigen längeren Lieferzeit wegen erbitte mir Aufträge baldigst. (17352) **Carl Meyle,** neben Rathaus.

Karl Schaudt, Emailliergesch.
befindet sich jetzt
Dillsteinerstraße 29, Telefon 2532
17232 (früher Schwarzwaldstraße 2).

SEMI-EMAIL-BIJOUTERIE
Broschefassungen, Anhänger, Medaillons, sowie Semi-Bilder in anerkannt vorzüglicher Ausführung nach jeder Photographie 13547
Kriegsschmuck in nur gangbaren Mustern
liefert an Wiederverkäufer, auch ins Feld
GROSSE & CO., Pforzheim, Bleichstr. 82.
Katalog ev. auch Mustersendung zu Diensten.

Wir empfehlen unsere
Rasenbleiche!
Pforzheimer Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
Telefon 64, 504, 1087.
17571

LiLi
Lichtspiele am Leopoldsplatz
Harry Higgs
in seinem neuesten Abenteuer
Der gelbe Ulster
Drama in 4 Akten.
Hans Mierendorff als Harry Higgs!!
Wien im Krieg
Ein ernstes und heiteres Zeitbild!!
in 4 Akten
Ort der Handlung „Wien"
Letzte Vorstellung abends 9–11 Uhr.
A Görrissen

[illegible]fetzlinge hat einige Tausend abzugeben **Huber,** Bahnwart, Eutingerstr. 87, b. n. Schlachth.

Ein guterhaltenes Piano zu verkaufen. Angebote unter D 17615 ins Kontor ds. Bl.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Verwendung im Etappengebiet des Westens werd. benötigt:
* **Selbständige Schreiber und**
* **Hilfsschreiber,**
* **Maschinenschreiber,**
Burschen und Pferdepfleger,
Ordonnanzen, Radfahrer,
Magazinarbeiter,
* **Verkäufer,**
* **Telephonisten,**
Fahrer,
Viehwärter,
Verlader,
Bäcker und Schlächter,
* **Köche,**
* **Küchenarbeiter,**
Kraftfahrer,
* **Schneider,**
Schuhmacher,
Steindrucker,
Schießstandarbeiter,
Aufsichtspersonal für Sanitäts-Depot,
Fahrradmechaniker,
Begleitmannschaften,
* Personen für * **Postdienst,**
Sammeldienst,
Sanierungsanstalt,
außerdem **weibliche Kräfte** für ein **Durchlaßamt.**

Die mit einem * bezeichneten Stellen können auch durch weibliches Personal besetzt werden.

Personen, die in Betrieben der **Kriegswirtschaft,** der Landwirtschaft und Volksernährung beschäftigt sind, werden **grundsätzlich nicht** angeworben.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an die Bedarfsstellen des Etappengebietes wird ein vorläufiger Dienstvertrag abgeschlossen.

Die eingestellten Personen erhalten:
freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung,
freie Unterkunft,
freie Eisenbahnfahrt vom Wohnort z. Bestimmungsort u. zurück,
freie Benutzung der Feldpost,
freie ärztliche und Lazarettbehandlung.

Die Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst bei Abschluß des endgültigen Dienstvertrages festgesetzt werden und richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit, sowie nach der Leistung. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert.

Im Falle des Bedürfnisses werden außerdem Zulagen gewährt für in der Heimat zu versorgende Familienangehörige.

Meldungen nehmen die
zuständigen Hilfsdienstmeldestellen
bis auf Weiteres entgegen, ebenso sind schriftliche Anfragen dorthin zu richten.

Es sind beizubr[illegible]en:
Polizeilicher Ausweis, aus dem auch die Staatsangehörigkeit zu ersehen ist, mit Bild, sowie Leumundszeugnis,
etwaige Militärpapiere,
ein Ausweis, aus dem die seitherige Beschäftigung klar zu ersehen ist,
erforderlichenfalls eine Bescheinigung gemäß § 9 Abs. 1 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Abkehrschein),
eine militärärztliche Bescheinigung über den Gesundheitszustand und Arbeitsfähigkeit.

Zur Erlangung einer solchen muß der sich Meldende an das nächste Garnisonkommando, unter Vorlage seines polizeilichen Ausweises, wenden. Weibliche Personen haben nur ein ärztliches Zeugnis darüber beizubringen, daß sie für den Dienst in der Etappe geeignet und insbesondere frei von ansteckenden Krankheiten sind. Die endgültige ärztliche Untersuchung erfolgt bei der später bekannt zu gebenden Sammelstelle, für weibliche Personen aber nur dann, wenn das verlangte ärztliche Zeugnis nicht beigebracht wird. Sämtliche eingestellten Personen unterliegen dem Impfzwang.

Die Mitnahme warmer und nicht abgetragener Bekleidung und Stiefel und wenn möglich einer Decke, eines Handtuches, eines Eßgeschirrs, eines Löffels und Trinkbechers ist erforderlich.

Kriegsamtsstelle Karlsruhe.

Höchstpreise für Obst.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung des Reichskanzlers über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307) und des § 2 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 3. Juni 1917 (Reichsgemüse- und Obstmarkt Nr. 128 vom 6. Juni 1917) über Höchstpreise für Obst bringen wir die von unserer Preiskommission für das Großherzogtum Baden festgesetzten Höchstpreise beim Verkauf von Obst durch den Erzeuger, sowie durch den Groß- und Kleinhandel für folgende Obstsorten zur Kenntnis:

	Erzeugerpr.	Großhandelspr. für das Pfund	Kleinhandelspr. (Verbraucherpr.)
Erdbeeren	50 Pfg.	58 Pfg.	70 Pfg.
Muserdbeeren	30 „	34 „	40 „
Walderbeeren	120 „	130 „	150 „
Johannisbeeren	25 „	30 „	38 „
Stachelbeeren reife u. unreife	25 „	30 „	38 „
Himbeeren	50 „	55 „	63 „
Heidelbeeren	35 „	40 „	50 „
Preiselbeeren	40 „	46 „	55 „
Kirschen, große, Versandware	30 „	35 „	40 „
Kirschen, kleine, Brennkirschen	20 „	24 „	28 „
Reineclauden	30 „	34 „	40 „
Mirabellen	35 „	39 „	45 „

In den Städten mit über 20000 Einwohner, sowie in einzelnen aus besonderen Gründen in Betracht kommenden Orten, für die jeweils unsere Genehmigung einzuholen ist, darf der Großhandelspreis für Erdbeeren bis zu 60 Pfg. für das Pfund und der Kleinhandels-(Verbraucher)Preis für nachstehende Obstsorten bis zu den folgenden Sätzen vom Kommunalverband erhöht werden:

	für das Pfund
Erdbeeren	75 Pfg.
Walderdbeeren	160 „
Johannisbeeren	40 „
Stachelbeeren, reife und unreife	40 „
Himbeeren	65 „
Kirschen, große, Versandware	45 „
Kirschen, kleine, Brennkirschen	30 „
Reineclauden	45 „
Mirabellen	50 „

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Karlsruhe, den 15. Juni 1917.

Badische Obstversorgung.

Kassenschrank,
neu oder gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 12067 ins Kontor ds. Blatt. erbeten.

Kurz- und Galanteriewarenhaus,
Leopoldstraße 18.
Große Auswahl in **Schuhnesteln (Friedensware), Schuhriemen, geruchlose Schuhcreme, Schuhfett, Sohlennägeln, Lederfohlenschoner** aus gutem Leder, **Stahlschoner** von 22 Pfg. an, **dehnbare Gummisohlen** und **ganze Gummisohlen,** sow. **Gummiabsätze** in allen Größen (Aufmachen gratis). **Außerdem große Auswahl in Einlagsohlen, Hosenträgern, Photographie-Rahmen, Spiegeln, Kämmen, Bürsten. Briefpapier, Kolliers, Nadeln, Rocknadeln, Militärnähzeug, Bestecken und sonstigen Haushaltungssachen.**
Hausierer und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.
Rosenzweig, Leopoldstraße Nr. 18,
gegenüber Bäckerei Schwarz.